

GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

10-12/2025

Oktober-Dezember 2025

Das Problem heißt nicht in erster Linie Wehrpflicht, sondern DEUTSCHER MILITARISMUS!

Seit einigen Wochen gibt es eine verstärkte Kampagne für die Wiedereinführung der Wehrpflicht für Jugendliche ab 18 Jahre. Beschlossen wurde schon eine Musterungspflicht mit dem Zusatz, dass aktuell Freiwillige gesucht werden. Und wenn das nicht ausreichen sollte, würde eben die Wehrpflicht komplett eingeführt. Der ganze Plan hat zu einer berechtigten Empörung gerade bei Jugendlichen in den Schulen geführt, die in vielen Städten in Deutschland gegen diese geplante Wehrpflicht Schulstreiks und Demonstrationen durchführen.

Gleichzeitig tummeln sich bei solchen Aktionen auch üble Personen in linker Verkleidung, übernehmen teilweise organisatorische Aufgaben, hielten Reden und agitierten in eine ganz falsche Richtung.

Gegen die Wehrpflicht – aber für eine Berufsarmee??

Der deutsche Militarismus ist als Ganzes aktuell gekennzeichnet durch eine hochgerüstete Berufsarmee. Diese Berufsarmee war und ist an zahlreichen Auslandseinsätzen beteiligt. Dies beinhaltet die Gefahr, dass der deutsche Imperialismus Kriege initiiert oder sich an Kriegen beteiligt.

Die These, dass eine Wehrpflicht schlecht sei, aber eine Berufsarmee dann doch ganz wichtig und nötig, ist in jeder Hinsicht unannehmbar. Ob Berufsarmee oder Wehrpflicht – beide dienen ja nur dem deutschen Militarismus. Es soll allgemein ein Geist der „Kriegstüchtigkeit“, eine Atmosphäre des Militärischen in allen Bereichen der Gesellschaft verbreitet werden, was schon die letzten Jahre, ja Jahrzehnte, im Grunde seit 1955 in Deutschland geschieht.

Die Vorstellung, dass eine Berufsarmee weniger gefährlich sei als eine Wehrpflichtigen-Armee ist absolut unlogisch. Berufsmäßig ausgebildete Soldaten einer Berufsarmee sind sehr viel länger und härter für Mord und Totschlag trainiert worden. Sie sind finanziell abhängig und setzen sich auf Gedeih und Verderb für den herrschenden Staat und die herrschende Klasse ein. Sie sind sicher schwerer wie die große Masse der Wehrpflichtigen zu gewinnen für Desertation oder für die Unterstützung der im Inland stattfindenden demokratischen oder gar revolutionären Kämpfe.

Das ist beileibe kein Plädoyer für die Einführung der Wehrpflicht, sondern die klare Feststellung, dass eine Berufsarmee mit Sicherheit keine bessere Lösung ist.

Auslandseinsätze der Bundeswehr der letzten Jahre

Kosovo (seit 1999) mit der ersten offiziellen Beteiligung der Bundeswehr an einem Kampfeinsatz gegen Serbien. Danach Beteiligung an der NATO „KFOR-Mission“ / **Afghanistan (2001-2021)** „ISAF-Mission“ der NATO. Bei einem Luftangriff der Bundeswehr auf Tanklaster wurden über 100 Menschen getötet. / **Libanon (seit 2006)** / **Irak (seit 2015)** / **Mali (2013-2024)** / **Niger (2016-2024)**

Rotierend hat die Bundeswehr momentan rund 1.000 Soldaten **dauerhaft** im Ausland stationiert, vor allem in **Litauen** (im Rahmen der NATO mit der Bundeswehr als Führung der NATO „Battlegroup“), aber auch im **Kosovo**, im **Irak** (Ausbildung irakischer Polizei und Soldaten), in **Jordanien** („Unterstützung im Kampf gegen IS“), im **Libanon** („Seeraumüberwachung gegen Waffenschmuggel“ unter UN-Flagge) und in **Bosnien-Herzegowina** („Unterstützung der bosnischen Streitkräfte) und im **Südsudan** (unter UN-Flagge zur „Stabilisierung des Südsudan“).

Deutsche Soldaten für welche Kriege?

Auslandseinsätze

Schon lange geht es propagandistisch nicht mehr bloß um angeblich „humanitäres Engagement“ oder um die angebliche Verteidigung Deutschlands. Offen wird ausgesprochen, dass es darum geht, kriegstüchtig zu werden im Rahmen der „Bündnispflichten“, in vielen Ländern der Welt mit den Bundeswehr-Eingreiftruppen präsent zu sein und die „deutschen Interessen“, also Ausbeutung und Unterdrückung durch den deutschen Imperialismus in anderen Ländern maximal auch militärisch abzusichern.

Das ist die heutige Realität und diese Auslandseinsätze werden erweitert und immer größeren Raum einnehmen, da sie neben der Sicherung von Ausbeutung und Unterdrückung in anderen Ländern dem deutschen Imperialismus auch den Vorteil bieten, dass deutsche Soldaten trainiert und weiter ausgebildet werden. Nach Möglichkeit auch für Einsätze „auf dem Schlachtfeld“, bei denen scharf geschossen wird, was der Abhärtung der Soldaten dienen soll und dient. Aber das ist nur die eine Sorte von Kriegen.

Was ist deutscher Militarismus und wie dagegen kämpfen?

1. Wie der Militarismus überhaupt hat auch der deutsche Militarismus **zwei Funktionen**: **Nach außen** ist die Militärmacht Werkzeug in der Auseinandersetzung mit anderen imperialistischen Staaten sowie des Kampfs gegen die Bevölkerung in anderen Ländern; **im Innern** ist sie Waffe in den Händen der herrschenden Klasse vor allem zur Niederhaltung möglicher revolutionärer Bewegungen der proletarischen Klasse.

So durchdringt der Militarismus, besonders heute in der Epoche des Imperialismus, das ganze öffentliche Leben. Dies gilt auch für Deutschland. In der **Geschichte Deutschlands** hat der Militarismus jedoch eine **besondere Ausprägung** erfahren.

2. Schon über den alten deutschen Militarismus schrieb Engels treffend, dass er „der wahre Repräsentant des Militarismus“ sei. Der deutsche Militarismus geht zunächst vor allem zurück auf das **reaktionäre Preußentum** mit seinem **Kadavergehorsam** und **Untertanengeist** sowie den militaristisch geprägten „**deutschen Ordnungssinn**“. Diese Eigenschaften wurden weltweit zum Inbegriff deutscher Mentalität – und das nicht zu Unrecht.

Dieser „typisch deutsche“ Militarismus wurde in der **Nazizeit zur reaktionärsten Form** hochgezüchtet, die die Weltgeschichte je gesehen hat. Aber bereits in der Vorgeschichte des deutschen Imperialismus wurden Varianten und Veränderungen gegenüber der preußischen Prügeldisziplin vorgenommen. Es wurden **subtilere Mittel der Terrorisierung** zur Erreichung von extremem Untertanengeist entwickelt und ausgearbeitet. Nach wie vor wurde zwar die extreme Drohung durch Bestrafungen beibehalten. Die Methode der Belobigung, der Anerkennung, ja der Verehrung bekam jedoch einen herausragenden Stellenwert, insbesondere seit dem Nazifaschismus, um zu erreichen, dass die Soldaten (und mit ihnen große Teile der Bevölkerung) einen Stolz entwickeln, der sie bis zur Selbstverstümmelung an das deutsche Militär bindet. Diese Methode führte dazu, dass die Soldaten (inzwischen auch Soldatinnen) mit Machtphantasien, mit der Ideologie der Überlegenheit, kurz mit der ganzen „**Herrenmenschen-Ideologie**“ ausgestattet werden und sich im Einzelnen wie in der Gruppe als unbesiegbare Heldengestalten vorkommen und entsprechend verhalten. Der deutsche Imperialismus ist nach wie vor davon gekennzeichnet, dass er sich zur Verfolgung seiner imperialistischen Ziele des

Militarismus bedient. Der deutsche Imperialismus ist ein gefährlicher eigenständiger Kriegsherd, der sich auf einen imperialistischen Krieg zur Neuaufteilung der Einflussphären unter den imperialistischen Großmächten vorbereitet, vor allem mit seiner Armee. Der deutsche Imperialismus hat sich mit der Bundeswehr eine riesige Kriegsmaschinerie aufgebaut. Als Hauptkomponente seines Staatsapparats ist sie Werkzeug der Konterrevolution und der imperialistischen Aggression.

3. Als Bürgerkriegsarmee nach innen ist die Bundeswehr die Hauptmacht der Konterrevolution gegen Aufstände und Revolutionen, gegen das Aufbegehren der proletarischen Klasse und der anderen Werktätigen. Die Bundeswehr wird auch ganz praktisch auf den Bürgerkrieg vorbereitet, übt systematisch den Einsatz gegen revoltierende Arbeiterinnen und Arbeiter und Jugendliche. Als Aggressionsarmee nach außen dient sie der Sicherung und Ausweitung der Ausbeuterinteressen des deutschen Imperialismus, ist sie Instrument des Kampfs um die Weltherrschaft, des imperialistischen Kriegs. Die Bundeswehr ist eine Armee zur Niederschlagung revolutionärer Bewegungen in anderen Ländern und zur Eroberung anderer Länder. Diese Tatsachen müssen bewusst sein, um einen umfassenden Kampf gegen den deutschen Militarismus und die imperialistischen Kriegsvorbereitungen des deutschen Imperialismus zu führen.

4. Der antimilitaristische Kampf in Deutschland richtet sich gegen die imperialistischen **Kriegsvorbereitungen und Kriegseinsätze** des deutschen Imperialismus und seiner Bundeswehr sowie gegen die **Militarisierung der gesamten Gesellschaft** auf politischem, ideologischem und ökonomischem Gebiet.

5. Der antimilitaristische Kampf in Deutschland richtet sich auch gegen den deutschen Revanchismus mit all seinen Varianten. Denn gerade die **Ideologie und Politik des Revanchismus** ist eine entscheidende Waffe der deutschen Imperialisten, um imperialistische Kriege zu rechtfertigen und als „gerecht“ zu tarnen. Für den bewussten und organisierten antimilitaristischen Kampf ist die **Kenntnis der Geschichte des deutschen Militarismus und der Kämpfe dagegen** sowie die Aufklärung darüber eine wichtige Voraussetzung. Nur so können zum Beispiel die sowohl politisch als auch psy-

chologisch gut durchdachten Kampagnen zur Verherrlichung der Bundeswehr tiefgehend entlarvt werden, nur so kann klargemacht werden, dass diese Armee nicht nur in der Tradition des Reichswehr im Ersten Weltkrieg steht, sondern vor allem auch in derjenigen der Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg. Nur so kann bewusstgemacht werden, dass es bei militärischen Traditionen in Deutschland um Traditionen von Verbrechen eines ungeheuren Ausmaßes geht.

6. Um dem Hochmut der deutschen Imperialisten entgegenzutreten, um die Angreifbarkeit und Besiegbarkeit ihrer Militärmaschinerie aufzuzeigen, ist die **Auswertung der Geschichte der bewaffneten Kämpfe gegen den deutschen Imperialismus**, vor allem auch des Kampfs der Roten Armee der damals noch sozialistischen Sowjetunion und der Partisanenkämpfe des Zweiten Weltkrieges, sehr wichtig.

7. Es gilt auch, die **Erfahrungen aus den militanten und antimilitaristischen Kämpfen gegen den west/deutschen Imperialismus in den letzten Jahrzehnten** aufzuarbeiten, ihre Schwachstellen, aber auch Stärken erkennen zu lernen und für den eigenen Kampf heute auszuwerten.

In den letzten Jahren gab es antimilitaristische Aktionen gegen Werbekampagnen der Bundeswehr an Schulen, Universitäten und vor Arbeitsämtern.

Solche Aktionen unterstreichen die große Bedeutung und Notwendigkeit, gegen die schleichende Gewöhnung an den deutschen Militarismus anzukämpfen und gegen die Ausdehnung der Kriegseinsatzgebiete der Bundeswehr auf die ganze Welt organisierten Widerstand zu leisten.

8. Auch weitergehende Aktionen sind notwendig – bei militaristischer Propaganda, bei Waffenlieferungen, bei Stationierungen oder Kriegseinsätzen der Bundeswehr oder bei der Niederschlagung von demokratischen und revolutionären Bewegungen durch den deutschen Imperialismus oder mit seiner Hilfe –, um diesem oder jenem **Verbrechen der deutschen Imperialisten entgegenzutreten, es nach Möglichkeit zu verhindern**. Wichtig ist dabei, nicht in die Falle der bürgerlichen Legalität zu tappen. Notwendig ist die rechtzeitige und sorgfältige Vorbereitung auf den illegalen Kampf, ohne dabei die maximale Ausnutzung aller legalen Kampfmöglichkeiten zu vernachlässigen.

9. Angesichts einer nahezu perfekt funktionierenden Nachschubsperrung ist es für den Kampf zur **Entlarvung der Verbrechen der Bundeswehr in anderen Ländern** unerlässlich, Kontakte in diesen Ländern zu antimilitaristischen Kräften herzustellen, aber auch Kontakte innerhalb der Bundeswehr gilt es zu knüpfen.

Gerade vor dem Ausbruch eines imperialistischen Krieges ist es ganz besonders wichtig, dass möglichst viele und feste internationalistische Verbindungen im Kampf hergestellt, gepflegt, verstärkt und propagiert werden, um einen **gemeinsamen internationalistischen Kampf**, eine gemeinsame internationalistische Front gegen drohende imperialistische Kriege weltweit aufzubauen und zu verstärken.

10. Eine besondere Bedeutung kommt auch dem **Kampf gegen die ideologische und politische Rechtfertigung von imperialistischen Kriegen** zu. Um ein „ruhiges Hinterland“ herzustellen, müssen die imperialistischen Großmächte durch Lüge und Hetze bei den werktätigen Massen des eigenen Landes eine Stimmung der Kriegsbegeisterung erzeugen, so dass bei ihnen der Eindruck vorherrscht, ihre Soldatinnen und Soldaten würden ihr Leben für „eine gerechte Sache“ einsetzen.

Lenin stellte klar, dass es eine zentrale Aufgabe des demokratischen Kampfes gegen imperialistische Kriege ist, alle Lügen und Verdrehungen, mit denen versucht wird, den imperialistischen Krieg zu rechtfertigen, in allen Details zu entlarven.

Diese Aufgabe umfasst sowohl die Entlarvung der regierungsoffiziellen Kriegslügen und Kriegshetze als auch die mehr oder minder „links“ verbrämten Demagogien der diversen opportunistisch-reformistischen Kräfte.

Dabei gilt es aufzuzeigen, dass die **„linken“ Varianten der Unterstützung der „eigenen“ Imperialisten** im Krieg nur ein Abklatsch der offiziellen Kriegsrechtfertigungen darstellen. Typische, auch heute noch hochaktuelle demagogische Muster sind die Folgenden:

11. Die Lüge vom „zentralen Übel“, seien es nun das zaristische Russland zur Zeit des Ersten Weltkriegs oder heute die USA, das weltweit angeblich hauptsächlich bekämpft werden müsse, bedeutete und bedeutet Ablenkung vom Kampf gegen den „eigenen“ Imperialismus.

Die **„Entlarvung“ der Verbrechen der imperialistischen Konkurrenten**, zum Beispiel während des Ersten Weltkriegs der „zaristischen Gräueltaten“ oder heute der US-Verbrechen im Irak durch

die bürgerlichen Medien in Deutschland, diene und dient der Verschleiерung und Ablenkung von den Verbrechen des „eigenen“ Imperialismus.

12. Die damit zusammenhängende Lüge vom Kampf für „Menschenrechte“, für „humanitäre Hilfe“, den angeblich der „eigene“ Imperialismus führt, war und ist Mittel zur Verschleiерung der Ziele der eigenen imperialistischen Raubkriege und zur Aufhetzung der Massen in den Einflusssphären der imperialistischen Konkurrenten.

Es geht darum, alle Kriegsvorbereitungen und Kriegstreibereien, alle Rechtfertigungslügen und Demagogien des deutschen Imperialismus nach Kräften zu entlarven und zu bekämpfen, insbesondere auch den deutschen Nationalismus und Revanchismus in all ihren Formen.

13. Die Konzentration auf den antimilitaristischen Kampf im eigenen Land bedeutet nicht, antimilitaristische Kämpfe in anderen Ländern gering zu schätzen oder gar zu ignorieren. Ganz im Gegenteil: Die **antimilitaristischen Kämpfe in den Ländern**, die imperialistische Konkurrenten des deutschen Imperialismus sind, müssen als **Vorbild für den Kampf in Deutschland** propagiert werden. Dies dient der Vorbereitung für die Solidarisierung selbst in Zeiten des Krieges, um auf der Linie einer solchen Solidarisierung die Bedingungen während des Krieges zu nutzen, um die **Linie „Der Hauptfeind steht im eigenen Land!“**, die Linie des Sturzes der herrschenden Klasse im eigenen Land, die Linie der Umwandlung des imperialistischen Kriegs in den bewaffneten Kampf gegen diesen Hauptfeind konsequent zu verfolgen.

14. Die Situation bei Ausbruch eines imperialistischen Kriegs gehört zu den vielleicht schwierigsten Situationen im Kampf für die Vorbereitung der sozialistischen Revolution. Große Massen der Bevölkerung, auch Teile der proletarischen Klasse, Personen, von denen man das sonst niemals gedacht hätte, werden durch den Druck des Propagandaapparats, durch die gesamte Atmosphäre eines angeblichen Gemeinschaftsgefühls, das im Kampf gegen den Feind erzeugt wird, als Unterstützer des deutschen Imperialismus mobilisiert.

Umso schwieriger wird es sein, **innerhalb der Bundeswehr antimilitaristische Propaganda** und Agitation erfolgreich durchzuführen. Die Erfahrungen des Ersten Weltkriegs zeigen, dass – wenn auch spät, so doch mit großem Erfolg – eine antimilitaristische Aufklärung in der Reichswehr geleistet wurde, die zur Rebellion gegen die eigenen Offiziere und zu Aufständen in der Armee

führte. Dadurch konnte schließlich die direkte Unterstützung der Novemberrevolution durch bewaffnete rote Soldateneinheiten erreicht werden. Die Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg zeigen jedoch auch, dass der deutsche Imperialismus gelernt hatte, wirkungsvolle antimilitaristische Aufklärung innerhalb der Wehrmacht weitgehend zu unterbinden. Wenn Ansätze dazu unternommen wurden, gelang es den deutschen Imperialisten, diese unschädlich zu machen, so dass sich auch in den letzten Monaten der sich klar abzeichnenden Niederlage Nazideutschlands 1945 nichts Ähnliches wie 1918 entwickelte.

15. Was bedeutet das für den Kampf heute? Es bestehen heute große Schwierigkeiten, einen antimilitaristischen Kampf innerhalb der Bundeswehr mit eigenen Kadern durchzuführen. Es muss sehr genau überlegt werden – und dabei die jeweils eigene Stärke abwägend –, wie der Kampf außerhalb und innerhalb der Bundeswehr vorsichtig und gut organisiert verbunden werden kann – ohne Illusionen, aber auch ohne von vorneherein vor den Schwierigkeiten zu kapitulieren.

Dabei wird es vor allem auch darauf ankommen, aus den verschiedensten Gründen desillusionierte Mitglieder der Bundeswehr (zum Beispiel aufgrund ihrer Erfahrungen mit der Kriegsführung der deutschen Imperialisten) auf allen Ebenen wenigstens für die Weitergabe von Informationen, möglichst auch für Proteste und Kämpfe zu gewinnen und Bundeswehrdeserteure zu unterstützen.

Die Bundeswehr ist eine Berufsarmee, die auch Reservisten umfasst, die sich freiwillig gemeldet hatten. Das erschwert antimilitaristische Arbeit in der Bundeswehr wesentlich und zeigt noch deutlicher, wie gefährlich die Illusion ist, lediglich durch Zersetzungsarbeit die Bundeswehr von innen her unbrauchbar machen zu wollen.

Wie Lenin erklärte, ist es, ohne auf den Kampf im Innern der Bundeswehr zu verzichten, entscheidend, den Kern der Armee, seine Elitetruppen, von außen anzugreifen und zu bekämpfen, imperialistische Aggressionskriege zu erschweren oder zu verhindern, bis schließlich in der sozialistischen Revolution diese mörderische Armee des jeweiligen Imperialismus nach allen Regeln der Kriegskunst im bewaffneten Aufstand zerschlagen werden wird.

(Auszug aus: „Grundfragen der Vorbereitung der sozialistischen Revolution in Deutschland Aufgaben und Probleme des Kampfs gegen den deutschen Imperialismus“, Im Kampf für den Kommunismus (Band 2), S. 38-44)

Aufstandsbekämpfung im Inneren

Soldaten beim Einsatz zur Bekämpfung des Elbhochwassers? Bei Impfungen während der Pandemie? Wer, so meinen viele, will dagegen etwas sagen? Tatsache ist: Die Bevölkerung soll durch solche Imagepflege den an den Einsatz von Soldaten im Inneren gewöhnt werden. Und es sei nur an den Einsatz von Soldaten beim G-20 Gipfel in Hamburg 2017 erinnert – alles „nur“ logistische „Unterstützung“ – um klarzumachen, wo die Reise hingeht: Die Bundeswehr war schon immer auch eindeutig eine Truppe, die trainiert wird, um gewerkschaftliche und demokratische Protestbewegung im Inneren, bei Zuspitzung der Lage auch revolutionäre Bewegungen niederzuschlagen, also etwa besetzte Fabriken mit Bundeswehrtruppen zu räumen, ja auch schon bei Ansätzen einer revolutionären Bewegung mit aller Kraft die herrschende Klasse, den Kapitalismus, den deutschen Imperialismus zu verteidigen.

Und darauf breitet sie sich vor. Wie vor einigen Wochen bei der Bundeswehr-Übung „Bollwerk Bärin“, bei der Straßen- und Häuserkampf im „urbanen

Keine Querfront mit Judenhassern!

Bei jeder sich neu entwickelnden, in vielerlei Hinsicht noch nicht fest organisierten, eher spontanen Protestbewegung besteht immer auch die Gefahr, dass üble Leute mitmischen, die sich vielleicht zunächst bedeckt halten, verkleiden oder nur hier und da zeigen, worum es ihnen geht.

So gibt es innerhalb der AFD nicht nur einzelne Personen, die sich aktuell gegen die Einführung der Wehrpflicht aussprechen und die Proteste dagegen heuchlerisch begrüßen, um dort Einfluss zu nehmen. Es gibt noch eine ganze Reihe von Judenfeinden, die zwar nicht mit Hakenkreuzen herumlaufen, sondern stattdessen sogenannte „Palästinatücher“ tragen, um die Unterstützung der judenfeindlichen Hamas bei Jugendlichen populär zu machen. Sie klammern die Frage der Judenfeindschaft in Deutschland nicht nur aus, sondern betreiben damit selbst Judenfeindschaft.

Es ist eine Überlebensfrage für jede Protestbewegung, sich von solchen üblen Personen abzugrenzen, zu befreien, sie aus der Protestbewegung rauszuschmeißen!

Raum“ Berlins trainiert wurde oder die Übung „Red Storm Bravo“ in Hamburg im September diesen Jahres, als Soldaten im Konvoi durch die Stadt fuhren, und „den Umgang mit Störern und Demonstranten“ simulierten.

Wer diese Funktion der Bundeswehr nicht sieht, nicht deutlich macht, der erkennt die große grundlegende Frage, was ein Staatsapparat und was eine Armee bedeutet. Stärkung der Bundeswehr bedeutet Stärkung einer Armee, die eine wesentliche Funktion bei der Niederschlagung von gewerkschaftlichen und demokratischen Protesten oder gar revolutionären Bewegungen im Inneren hat.

Imperialistische Konkurrenz und imperialistischer Kampf um Einflussssphären

Der Joker in der Propaganda zur Stärkung des deutschen Militarismus ist aber eine andere Frage. Die Zuspitzung der Widersprüche zwischen den imperialistischen Großmächten, die Schmiedung und das Auseinanderbrechen von Allianzen im Weltmaßstab – ähnlich wie vor dem Ersten Weltkrieg – wirft angeblich die Frage der „Vaterlandsverteidigung“ auf.

Der Krieg der imperialistischen Großmacht Russland gegen die Ukraine ist aktuell der Hauptvorwand für die Aufrüstung des deutschen Militarismus. Die Tatsache, dass kein Weg daran vorbeigeht, den Überfall des russischen Imperialismus auf die Ukraine aufs Schärfste zu verurteilen, bedeutet jedoch auf keinen Fall eines: die Notwendigkeit, den deutschen Militarismus zu stärken.

Ganz im Gegenteil. Ein Gedankenspiel – nicht als realistischer Vorschlag oder realistische Lösung, sondern als Versuch, das Problem zu beleuchten: Wenn Deutschland nur eine kleine Armee hätte und keinem Militärbündnis angehören würde – wie etwa Österreich seit 1955 –, glaubt denn jemand ernsthaft, dass es dann erobert und besetzt werden würde durch irgendeine andere Macht? Oder doch? Und dann? Etwa doch die Bundeswehr? Ein Status wie Österreich oder die Schweiz, das war 1952 mal ein Plan, der aber vom deutschen Imperialismus strikt abgelehnt wurde.

Dass die Bundeswehr aus Werbegründen hier und da mal einen Brunnen bohrt oder dies oder das macht, was für sich genommen kein Verbrechen ist, das darf

Schon vergessen? Massenmord der Bundeswehr in Afghanistan 2009

Die von den Nazis nach 1945 aufgebaute Bundeswehr repräsentiert die ungebrochene Tradition, die ein Oberst namens auf seine Weise fortgesetzt hat. Was ist eigentlich aus ihm geworden?

Wie sich einige vielleicht erinnern, ordnete klein 2009 als Oberst in Afghanistan zur „Abschreckung“ an, zwei entführte Tanklaster zu bombardieren, wohlwissend dass sich mehrere Hundert Menschen dort aufhielten, um sich mit Benzin zu versorgen. Bei diesem Massenmord starben über 100 Menschen.

Dies hat der Karriere von Oberst Klein, der das Morden angeordnet hatte, keinen Abbruch getan. Im Gegenteil. Er wurde nicht nur weder gerichtlich noch disziplinarisch verfolgt, sondern ist heute Generalmajor und hat damit einen der höchsten militärischen Ränge in der Bundeswehr. Der Initiator eines Massenmords wird Generalmajor – eine Beförderung sagt mehr als 1.000 Worte...

doch nicht davon ablenken, dass sich der deutsche Imperialismus, der deutsche Militarismus auf einen großen imperialistischen Weltkrieg ähnlich dem Ersten Weltkrieg vorbereitet, bei dem es nun ganz und gar nicht um einen Verteidigungskrieg geht, sondern darum, imperialistische Einflussssphären in der Welt auch zunehmend gegen imperialistische Konkurrenten zu verteidigen, zu sichern, zu erobern, auszubauen usw.

Das ist der springende Punkt, warum bei Kenntnis der Geschichte in Deutschland der deutsche Militarismus unter allen Umständen bekämpft werden muss. In der Tat hat eine solche Position etwas damit zu tun, Kapitalismus und Imperialismus prinzipiell abzulehnen und davon auszugehen, dass das Proletariat in vielen Ländern der Welt den Weg der Revolution gehen wird und dass – wenn auch sicherlich nicht bald – ebenfalls in Deutschland bei siegreichen Revolutionen in anderen Ländern die Frage einer revolutionären Beseitigung des deutschen Imperialismus und des Kapitalismus auf die Tagesordnung kommt.

**So oder so, keine Zugeständnisse:
Kampf dem deutschen
Militarismus!**